



Glocke als Hagelschutz

Beim Schutz vor Hagelunwettern setzt man in Kitzbühel auf den Klang der Kaiserglocke. Seite 34

Foto: Obermaier

<rundatetag> Nummer <publicationtag>



Auch heuer wurde auf dem Kosakenfriedhof der Tragödie an der Drau des Jahres 1945 gedacht. Foto: Brunner

Kosakenverein Lienz stellt sich neu auf

Der international anerkannte Experte Harald Stadler wurde zum Obmann gewählt. Ihm geht es um viel mehr als bloß um die Fortsetzung einer Tradition.

Von Claudia Funder

Lienz – Am Samstag wurde am Kosakenfriedhof in der Lienzer Peggetz zum Gedenken an die Tragödie an der Drau vor 71 Jahren geladen. Die ansprechende Feier fand unter Beteiligung zahlreicher kirchlicher Würdenträger, Traditionsverbände und Vertreter aus Politik und Wissenschaft statt. Bereits vorher wurde der Tragödie beim Pannwitz-Kosakenstein in Tristach gedacht. Morgen Mittwoch, 1. Juni, lädt die Russisch-Orthodoxe Kirche erneut zu Veranstaltungen auf den Kosakenfriedhof (11 Uhr) und zum Pannwitz-Kosakenstein in Tristach (10 Uhr).

Neu aufgestellt hat sich indes der „Verein zum Gedenken an die Lienzer Kosakentragödie vom 1. Juni 1945“.



Harald Stadler ist neuer Obmann des Kosakenvereins. Foto: Funder

Diesen gibt es seit den 50er-Jahren, um die Erinnerung an die Geschehnisse wachzuhalten. 2002 war der Zeitzeuge Michael Rainer zum Obmann gewählt worden. Dieser stellte sich nun aufgrund seines fortgeschrittenen Alters nicht mehr der Wahl, ist fortan aber Ehrenobmann.

Der international besetzte Kreis wählte nun den renommierten Kosakenexperten und gebürtigen Lienzer Harald Stadler, Leiter des Instituts für Archäologien der Uni Innsbruck, zum neuen Obmann, seine Stellvertreter sind Philipp Lehar aus Waten und Eugen Martinjuk aus Hannover.

Harald Stadler befasst sich seit 2002 intensiv mit der Thematik. Vor allem ihm ist es zu verdanken, dass das Bild der Tragödie immer klarer wurde. Bloßes Erinnerungdenken war ihm stets viel zu wenig. „Ich möchte den Verein auf breitere Füße stellen“, sagte Stadler nach der Wahl. Er will den internationalen Austausch und den Generationendialog forcieren, junge Leute an das Thema heranführen, die Pfadfinder mit ins Boot holen, die Homepage zu neuem Leben erwecken und die wissenschaftliche Arbeit weiter vorantreiben. „Es geht um viel mehr, als nur die Tradition fortzusetzen“, so Stadler, der auch die Schaffung eines Erinnerungsdienstes für Zivildienstler in Lienz andenkt.

Weitblick bis 2050: Lienz bietet Gefahren die Stirn

Aktuelle und zukünftige Risiken für die Stadt wurden wissenschaftlich ins Visier genommen. Das Projekt ist derzeit Teil eines Kongresses in Luzern.

Von Claudia Funder

Lienz – Noch bis 2. Juni läuft im Schweizer Luzern der internationale Kongress „Interpraevent 2016“, der auf die interdisziplinäre Forschung im Risikomanagement zum Schutz vor Naturgefahren fokussiert ist.

Thema der renommierten Veranstaltung ist auch das Projekt „ARISE“, das die lokalen Risiken des Klima- und sozioökonomischen Wandels im Raum Lienz bis zum Jahr 2050 identifizierte. Lienz gilt in diesem Zusammenhang als Modellgemeinde. „Die Stadt leistete schon vorher viel im Bereich des Risiko- und Katastrophenmanagements und erklärte sich bereit, die nötigen Ressourcen freizustellen“, erklärt Paul Döbesberger vom beauftragten Forschungs- und Kompetenzzentrum alpS im Gespräch mit der TT. Er befindet sich derzeit beim Kongress in der Schweiz.

In Lienz befasst man sich seit Jahren mit detaillierter Gefahrenlagererhebung und innovativem Risikomanagement. Das Engagement wurde unter anderem 2011 von der UNO gewürdigt und vor den Vorhang geholt.

„Der Katastrophenschutz wird durch die Erhöhung der Resilienz optimiert.“

Oskar Januschke (Abteilungsleiter)

Das Tiroler Gesetz sah zwingend die Erlassung von Gemeinde- und Bezirks-Katastrophenschutzplänen vor. Lienz ging dabei aber einen energischen Schritt weiter. Die Stadt ließ nicht nur die aktuelle Gefahrenlage ermitteln, sondern „blickte nach vorn, um zu schauen, wie sich die Risikosituation ändern könnte“, erklärt Döbesberger. „Es geht um die Frage: Welche großen Herausforderungen, die unter den Nägeln brennen, gibt es bis 2050?“

Die Lienzer Abteilung für Umwelt- und Zivilschutz unter der Leitung von Oskar Januschke hat die Koordination inne und fungiert als öffentliche Zivilschutz-Infostelle.

Lokales Wissen und Erfah-



Das Gros der ermittelten Risiken in Lienz betrifft Naturgefahren. Im Bild die hochwasserführende Isel. Foto: Stadt Lienz

rungen, die in Workshops mit Entscheidungsträgern aus den Sektoren Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Tourismus, Industrie, Risiko- und Katastrophenmanagement sowie Land- und Forstwirtschaft gesammelt worden waren, flossen während der Projektlaufzeit ebenso ein wie die Prognosen von wissenschaftlichen Akteuren. Acht renommierte Projektpartner wurden ins Boot geholt, darunter das Umweltbundesamt und das österreichische Institut für Wirtschaftsforschung.

In der Osttiroler Bezirkshauptstadt wurden insgesamt 77 technische, naturbedingte und sozioökonomische Risiken erhoben. Das Gros mit 29 Risiken betrifft das Thema Naturgefahren. Die Risiken wurden nach Gefährdungspotenzial bewertet, nach Eintrittshäufigkeit priorisiert und kartographisch erfasst.

Als vier „lokale Gründe zur Besorgnis“ kristallisierten sich zunehmende Naturgefahren durch Niederschläge, steigende Hitze- und Dürreereignisse, aber auch die Verschlechterung im Zivil- und Selbstschutz aufgrund der demographischen Entwicklung sowie Ausfälle im klassischen Wintertourismus heraus.

„Die Daten sollen die Entscheidung erleichtern, welche Maßnahmen IETZT getroffen

werden sollten, um sich zukünftig verändernden und neu auftretenden Risiken anzupassen“, erklärt Martin Presslauer von der Abteilung für Umwelt- und Zivilschutz.

Das Projektteam stellte abgestimmte Maßnahmen für Lienz zusammen, die im Zuge der Abschlussveranstaltung im März 2016 evaluiert wurden. Die Weichen, sich für den prognostizierten Wandel der kommenden Jahrzehnte bestmöglich zu wappnen, sind gestellt. Die Resilienz, sprich die Widerstandsfähigkeit der Stadt, soll gestei-

gert werden, konkretisiert es Oskar Januschke, der als ein Musterbeispiel bereits gesetzter Anpassungen das Heizkraftwerk der Stadtwärme Lienz nennt. Eine Mauer zum Schutz vor Hochwasser, eine neue Löschwasserleitung und Wasserentnahmestelle an der Drau zur Versorgungssicherheit bei Großbrandereignissen und ein Notfallheizwerk für Spitzenabdeckung und Ausfallreserve sind bereits umgesetzt. Im Zuge weiterer angepeilter Schritte gilt es auch, das Bewusstsein in der Bevölkerung zu steigern.

Kommentar

Die Verletzlichkeit senken

Von Claudia Funder

Aus Schaden wird man klug, heißt es. Noch klüger ist es allerdings, für mögliche Gefahren und Katastrophen schon im Vorfeld gewappnet zu sein. Wie die Erfahrung lehrt, greift das anlassbezogene Setzen von Einzelmaßnahmen oft nicht weit genug. Lienz holte sich ein starkes Rüstzeug, das die Stadt auf Dauer widerstandsfähiger machen soll. Die Liste der ermittelten Risiken ist lang. Die Prognosen sehen vor allem häufigere und intensivere Naturereignisse. Der Weitblick liefert aber auch viel zeitlichen Spielraum, um fristgerecht gegensteuern zu können. Fakt ist: Die Natur wird unberechenbar bleiben. 100-prozentiger Schutz: eine unerfüllbare Vision. Aufeinander abgestimmte Maßnahmenbündel können aber dazu beitragen, Lienz ein Stück weit weniger verletzlich zu machen.



TONI

Präsidentielle Rennen

„Im Rennen um die Bundespräsidentschaft ist die Griss scho in da ersten Rund ausgschiedn. Und iatz wü sie sich a net zur Rechnungshof-Präsidentin küren lass'n. Oa Kandidatur pro Monat langt ihr offenbar.“



KURZ ZITIERT

„Wenn man einmal so etwas mitgemacht hat, dann bleibt ein mulmiges Gefühl.“

Robert Eberhöfer, Sellrain

Der Anrainer, 2015 schwer betroffen, betrachtet jedes Gewitter mit Sorge.

ZAHL DES TAGES

6374

Kilogramm. Auch die gewichtige Kaiserglocke in der Liebfrauenkirche Kitzbühel konnte trotz „Wetterläuten“ den Hagel nicht verhindern.

SO FINDEN SIE

Termine Seite 36
Kinoprogramm Seite 37
Wetter und Horoskop Seite 38

Mail Lokalredaktion kka@tt.com
Telefon TT-Club 050403-1800
Telefon Abo 050403-1500
Fax Service 050403-3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com